

Direkter Übergang
vom
Kapitalismus
zum
Kommunismus

Ein Programmmentwurf

INHALT

1. Einleitung 3
2. Was bedeutet eigentlich Kommunismus? 7
3. Brauchen wir heute noch den Umweg über den Sozialismus? 11
4. Die wirkliche Ursache der globalen Probleme: Wirtschaft oder Finanzsystem? 14
5. Wie können wir dem Finanzsystem die Basis entziehen? 18
6. Die neue Form der Revolution 23
7. Beschreibung der „Freiwilligen Arbeit“ ... 25
8. Ende der Entfremdung der Arbeit 27
9. Was wird mit dem Staat? 28

1. EINLEITUNG

Die Meere sind leergefischt, die Regenwälder verschwinden, Waldbrände und Unwetter werden immer schlimmer. Seit 50 Jahren prophezeit die namhafte Wissenschaft, dass das nicht endende Wirtschaftswachstum die Welt in eine Katastrophe führt.

Die Menschen spüren, dass etwas nicht stimmt, aber sie wissen nicht, was sie tun sollen. In der Not driftet die Gesellschaft auseinander.

Wir selbst jedoch halten diesen Prozess am Laufen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter wollen höhere Löhne, die Rentner mehr Rente. Selbst ein Anhalten des Wachstums würden wir als Verzicht empfinden.

Das Finanzsystem muss dieses Geld irgendwo auftreiben. Mehr Konsum geht kaum, deshalb

muss das Geld durch Waffenproduktion und Wiederaufbau nach Kriegen entstehen. Das ist der Teufelskreis des Kapitalismus und aus diesem Teufelskreis kommen wir nur heraus, wenn wir ihn schnellstmöglich beenden.

Wir brauchen andere Randbedingungen, d.h. eine Gesellschaft, die es uns leicht macht, gerne auf etwas zu verzichten. Diese Gesellschaftsform bezeichnen wir als Kommunismus (damit sind nicht die Diktaturen gemeint, die im letzten Jahrhundert aus den revolutionären Umwälzungen heraus entstanden).

Wir brauchen diese Gesellschaftsform, in der jeder Mensch gibt was er kann und sich nur das nimmt, was er für ein zufriedenes und glückliches Leben benötigt.

Wir wissen, dass das funktionieren kann, darüber müssen wir hier nicht diskutieren. Wir müssen auch nicht darüber diskutieren, ob wir „reif“ für diesen Kommunismus sind. Wir haben alle Voraussetzungen dafür, es gibt einen hohen Stand von Wissenschaft und Technik und wir sind weltweit vernetzt.

Niemand muss Angst vor diesem Übergang zum Kommunismus haben. Es wird keine Enteignungen geben, denn die Frage des Eigentums wird sich von alleine lösen, sobald das Finanzsystem und das Geld überwunden sind. Wie das funktioniert, wird in den Kapiteln 2, 5 und 6 beschrieben.

Es muss also niemandem etwas weggenommen werden. Natürlich verschwinden automatisch die dicken Bankkonten. Aber das ist überhaupt kein

Problem, denn du brauchst kein Geld mehr, um alles zu bekommen, was du für ein zufriedenes und glückliches Leben benötigst, du kannst es dir einfach nehmen.

Sofort nach der Umstellung werden wir in einer ganz anderen Gesellschaft leben. Es ist eine Gesellschaft, in der wir uns gegenseitig beschenken und deshalb gehen wir nur noch solidarisch miteinander um. Diese Gesellschaft wird vollkommen anders funktionieren als unsere heutige, in der Gier und Knappheit das Leben bestimmen.

Wir müssen jetzt über unseren Schatten springen, wir haben keine Zeit mehr, um noch lange zu überlegen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

2. WAS BEDEUTET EIGENTLICH KOMMUNISMUS?

Charakteristisch für unsere Vorstellungen vom Kommunismus sind gesellschaftliches Eigentum und nicht entfremdete Arbeit.

Aber wir müssen daran denken, auch gesellschaftliches Eigentum ist Eigentum. Das ist daran zu erkennen, dass es im real existierenden Sozialismus üblich war, volkseigenes Material oder volkseigenes Werkzeug zu entwenden und in Privateigentum zu überführen. Nach dem Ende des real existierenden Sozialismus 1989 wurde das gesellschaftliche Eigentum einfach wieder zu Privateigentum gemacht. Deshalb ist es ein Fehler, zu denken, gesellschaftliches Eigentum sei kein Eigentum.

Das Problem ist, dass wir uns unter Eigentum eingezäunten Grund oder eine Fabrik in Privatbesitz vorstellen, aber nicht das, was es eigentlich ist:

Eigentum ist ein Werkzeug zur Erzeugung von Profit oder Gewinn.

Eigentum ist immer mit Profit verbunden. Eigentum entstand, als Land eingezäunt wurde, auf dem die Eigentümer andere Menschen arbeiten ließen um Profit zu erwirtschaften. Solange immer es Geld gibt, ist Eigentum ein Werkzeug, mit dem Profit bzw. Gewinn erzeugt wird (im Sozialismus wurde der Profit als „Gewinn“ bezeichnet).

Wenn es keinen Profit bzw. Gewinn mehr gibt, also nach der hier beschriebenen Überwindung von Finanzsystem und Geld, dann wird Eigentum von ganz alleine wieder

zu Allmende, so wie es zu 95 Prozent der Menschheitsgeschichte war. Es gehört nicht allen sondern es gehört niemandem. Deshalb ist nur auf dem Wege der Entkopplung des Finanzsystems von der Wirtschaft und der daraus folgenden Auflösung des Finanzsystems ein wirklicher „Kommunismus“, wie wir ihn uns vorstellen, realisierbar.

Kommunismus wird noch heute als eine Fortsetzung des Sozialismus verstanden. In der Zeit des real existierenden Sozialismus wurde sogar erzählt, dass es in der Sowjetunion und in der VR China bereits reale Anzeichen von Kommunismus gäbe. Leider ist dadurch der Begriff des Kommunismus im Laufe der Zeit immer mehr in Diskredit geraten. Die heutigen Politiker

und Ökonomen und auch viele einfache Menschen haben große Angst vor „dem Kommunismus“.

Selbst Rosa Luxemburg beschreibt in „Kirche und Sozialismus“ die christlichen Urgemeinden als eine kommunistische Form des Zusammenlebens.

In der hier beschriebenen Gesellschaft der freiwilligen Arbeit steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht mehr das Geld. Kein Mensch wird benachteiligt.

Vielleicht finden wir dafür einen besseren Namen als Kommunismus oder Utopie.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

3. BRAUCHEN WIR HEUTE NOCH DEN UMWEG ÜBER DEN SOZIALISMUS?

Das Problem bei den meisten linksgerichteten Strömungen ist, dass immer noch an dem alten Programm festgehalten wird:
Revolution – Sozialismus - Kommunismus.

Die Welt hat sich in den letzten 150 Jahren jedoch umfassend weiterentwickelt. Wir wären heute in der Lage, allen Menschen weltweit ein gutes Leben zu ermöglichen, wenn es möglich wäre, alle Waren und Dienstleistungen gerecht zu verteilen. Jeder Mensch könnte zu jedem beliebigen Zeitpunkt seinen Bedarf über das Internet anmelden und dieser Bedarf könnte in Echtzeit an einen Produzenten, Dienstleister oder an Menschen übermittelt werden, die helfen können. Eine Planwirtschaft ist somit nicht mehr

erforderlich, denn es könnte Just-In-Time produziert und geleistet werden.

Es wird nicht möglich sein, dass der Kommunismus aus dem Sozialismus heraus entsteht. Wir wissen, dass Kommunismus das Ende der Entfremdung bedeutet. Wir müssen frei sein, um zu wissen, was unsere wirklichen Bedürfnisse sind und was unsere Talente sind, die wir in die Gesellschaft einbringen.

Ich habe 35 Jahre im real existierenden Sozialismus gelebt. Wir hatten zwar einen hohen Stand an Volksbildung aber wir wurden zu unmündigen Bürgern erzogen, die nur in der Lage waren, nach einem vorgegebenen Schema zu leben. Ich habe damals selbst feststellen können, wie sich der Bürokratismus entwickelte.

Sozialismus bedeutet Bildung aber wenn ein Proletarier die Universität absolviert hat, dann geht er automatisch in die bürgerliche Klasse über. Das ist ein unlösbares Grundproblem des Sozialismus.

Nach dem 8. Parteitag in den siebziger Jahren begann die DDR damit, dem Kapitalismus hinterherzurrennen und dafür ist das sozialistische Wirtschaftssystem absolut ungeeignet, weil es für etwas ganz anderes erdacht wurde.

Diesen Fehler dürfen wir nicht wieder machen, denn der Sozialismus geht in eine ganz andere Richtung als zum Kommunismus.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

4. DIE WIRKLICHE URSACHE DER GLOBALEN PROBLEME: WIRTSCHAFT ODER FINANZSYSTEM?

Damit kommen wir zum Hauptproblem, das auch viele linksgerichtete Initiativen erkannt haben und wie es in ihren Programmen steht. Das ist das internationale Finanzsystem, welches über Gedeih oder Verderb der Menschheit bestimmt und welches an den Börsen mit der Not der Menschen spielt, weil nicht der Mensch sondern das Geld der Maßstab ist. Alle großen Krisen der letzten 100 Jahre wurden durch dieses Finanzsystem verursacht. Das Finanzsystem zwingt die Wirtschaft zu Wachstum, mit allen Mitteln. Der International Monetary Fund (IMF) gibt vor, dass das weltweite Bruttoinlandprodukt bis 2029 um fast 30 Prozent wachsen soll.

Das bedeutet, dass die globale Wirtschaft alles tun muss, um das zu schaffen. Es wird weitere Kriege geben, denn die Waffenproduktion sowie der Wiederaufbau tragen zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Keine Reformbewegung und keine Religion wird dieser Macht einen wirksamen Widerstand entgegen setzen können.

Um die immer knapper werdenden Ressourcen werden ohnehin Kriege geführt werden müssen. Außerdem werden in den nächsten Jahren sogar mehr und mehr Treibhausgase emittiert und Abfälle erzeugt werden, um diese Wirtschaftssteigerung zu ermöglichen.

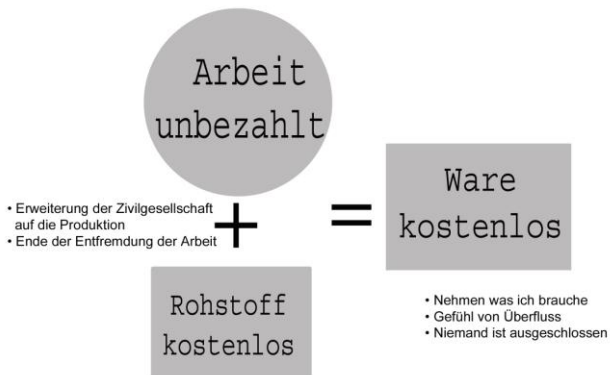
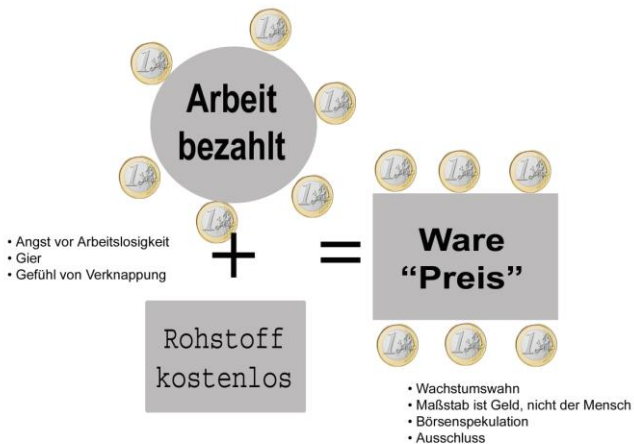
Aber wenn ich frage, wie wir die Welt ändern können, dann bekomme ich die Antwort: Wir müssen erst einmal die Wirtschaft zu Bruch

gehen lassen, dann wird enteignet und dann beginnen wir mit dem Sozialismus und irgendwann gehen wir dann zum Kommunismus über.

Was ist aber mit dem Hauptverursacher der globalen Probleme, dem Finanzsystem? Darüber macht sich momentan kein Mensch große Gedanken. Das wird einfach verdrängt, weil niemand weiß, wie es ohne Geld funktionieren soll.

Liebe Leute, wenn wir dem Finanzsystem die Basis entziehen, dann kann morgen oder nächstes Jahr direkt das beginnen, was wir uns vor vielen Jahren unter Kommunismus vorgestellt haben.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



5. WIE KÖNNEN WIR DEM FINANZSYSTEM DIE BASIS ENTZIEHEN?

Zu den ökonomischen Grundlagen können wir ruhig Marx fragen. Seine Werttheorie besagt, dass sich die *Ware* aus *Rohstoff* und *Arbeit* zusammensetzt.

Der Rohstoff ist kostenlos, das hat Marx bereits nachgewiesen. Wie bekommt die Ware denn ihren finanziellen Wert, d.h. ihren Tauschwert? Weil die Arbeit bezahlt wird. Genau dies erzeugt den Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Tauschwert, denn wir wissen, dass der Tauschwert meist nichts mit dem Gebrauchswert zu tun hat.

Wenn aber die Arbeit freiwillig wäre, dann würde die Ware freilich überhaupt keinen finanziellen Wert bekommen und wäre demzufolge kostenlos.

Ein Beispiel hierfür sind die Küfas, die „Küchen für alle“, die sicherlich jeder kennt. Die Rohstoffe kommen gratis aus den Containern der Supermärkte, Freiwillige bereiten das Essen zu und dieses Essen kann dann gratis abgegeben werden. Es handelt sich um einen kompletten Herstellungsprozess und es gibt dort keine Finanzen.

Unter den Bedingungen der Küfa, die vollkommen ohne Geld funktioniert, sind die folgenden Voraussetzungen gegeben:

- Nehmen, was wir wirklich brauchen: Das wäre ausgeschlossen, wenn der Teller 5 Euro kosten würde. Dann würde automatisch jeder Mensch darauf achten, einen vollen Teller zu bekommen.

- Kein Gefühl, auf etwas zu verzichten:
Wenn ich wenig Hunger habe, nehme ich mir einfach weniger, ohne mit anderen zu vergleichen.
- Kein Mensch ist ausgeschlossen: Jeder bekommt uneingeschränkt das, was er braucht, um satt zu werden.

Noch einmal: Die Küfa kommt ohne Geld und Finanzwesen aus, weil die Rohstoffe kostenlos sind und die Arbeit freiwillig erledigt wird.

Wie ist es nun mit der globalen Wirtschaft? Auch hier sind alle Rohstoffe gratis, wie bereits von Marx nachgewiesen. Wenn wir freiwillig, also ohne Lohn arbeiten würden, dann wären auch in der globalen Wirtschaft alle Waren und Dienstleistungen gratis.

Wir müssten nur weltweit von einem bestimmten Tage an zu freiwilliger Arbeit übergehen, dann haben wir auch dem globalen Finanzsystem den Einfluss auf die Wirtschaft und somit den Boden entzogen. Dadurch löst sich das Finanzsystem auf und es ist vorbei mit dem Profit, denn Profit ist nichts anderes als Geld. Dann passiert auch das, was im zweiten Abschnitt über das Eigentum beschrieben wird, es wird dann automatisch zu Allmende.

Wir müssen nicht vor einem solchen Gedanken erschrecken, bereits jetzt erfolgt etwa 40 Prozent aller geleisteten Arbeit auf freiwilliger Basis. Denken wir nur an den gesamten Bereich der Reproduktion, denken wir an die Zivilgesellschaft.

Auf diese Weise kann auch unsere Überflussgesellschaft überwunden werden, die einerseits immer mehr Ressourcen verbraucht und immer mehr Müll erzeugt und andererseits Menschen ausschließt, um daran teilzuhaben. Das, was die meisten Menschen davor zurückschrecken lässt, nämlich auf etwas verzichten zu müssen, wäre damit beseitigt.

Das ist natürlich erst einmal reine Theorie aber wir müssen jetzt daran arbeiten, dass es ein Programm wird. Es ist definitiv eine reale Möglichkeit, das Finanzsystem schnell und jederzeit aufzulösen und jetzt müssen wir überlegen, wie wir es in die Praxis umsetzen. Wichtig ist, dass die Umsetzung weltweit gleichzeitig erfolgt, damit die kostenlose

Verfügbarkeit aller Waren und Dienstleistungen überall gegeben ist.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

6. DIE NEUE FORM DER REVOLUTION

Eine Möglichkeit der Befreiung der Wirtschaft vom Finanzsystem wäre, wenn wir es schaffen würden, einen weltweiten Generalstreik zu organisieren. Bei diesem Generalstreik wird allerdings nicht die Arbeit niedergelegt, um der Wirtschaft zu schaden, sondern es wird damit begonnen, unbezahlt zu arbeiten, um die Wirtschaft vom Finanzsystem zu lösen. Zur Not könnte man in diesem Moment sogar damit drohen, die Wirtschaft zu zerschlagen, wenn die Kapitalisten nicht mitmachen. Ich habe aber die Hoffnung, dass sie mitmachen, denn dieses Programm wird allen Menschen

bekannt sein und dort wird plausibel und nachvollziehbar beschrieben, dass es keine Benachteiligten mehr gibt und allgemeine Chancengleichheit gesichert ist.

Was passiert nach der Umstellung auf freiwillige Arbeit? Die Arbeit muss erst einmal genau so weitergehen wie am Tage zuvor. Das ist kein Problem denn die Wirtschaft beruht auf Liefer- und Arbeitsverträgen, die weiter gelten. Nur die Zahlungen entfallen natürlich. Den produzierten Waren ist es völlig egal, ob sie durch bezahlte oder durch freiwillige Arbeit hergestellt werden.

Auf diese Weise verliert die Arbeit ihren finanziellen Beitrag. Alle Waren und Dienstleistungen können sofort gratis abgegeben werden und im Gegenzug ist kein

Lohn mehr erforderlich, um das zu bekommen, was man braucht.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

7. BESCHREIBUNG DER „FREIWILLIGEN ARBEIT“

Wenn alles verschenkt wird, dann ist jegliche Werbung und jegliches Bemühen, dass sich die Menschen mehr nehmen als nötig, vollkommen überflüssig. Wir nehmen uns deshalb weniger als vorher und bereits innerhalb einiger Tage wird die Wirtschaft schrumpfen. Das ist aber kein Problem, weil ja alle Menschen automatisch versorgt sind. Arbeitslosigkeit gibt es nicht mehr.

In den Wirtschaftszweigen, wo weniger produziert wird, bleiben die Menschen einfach länger zu Hause oder sie helfen dort, wo immer noch viel zu tun ist. Das wird

funktionieren, denn wir Menschen sind so veranlagt, dass wir uns revanchieren wollen, wenn wir etwas geschenkt bekommen und wir bekommen dann alles geschenkt. Auch die vielen Beschäftigten aus dem Finanzsystem werden dann mithelfen. Das bedeutet, dass wir innerhalb weniger Wochen zu einer Zwei- oder Dreitagewoche übergehen können.

Auch die Waren werden wieder so hergestellt, dass sie so lange wie möglich halten, ohne gleich nach der Garantie kaputt zu gehen. Weil Arbeit nichts kostet, spielt es keine Rolle, wie lange gebraucht wird, um defekte Dinge zu reparieren oder vollständig zu recyceln. Dadurch wird sich die ganze Rohstoffsituation entspannen und das Hauptargument der heutigen Politiker und

Ökonomen, dass man den Markt braucht, damit knapper werdende Rohstoffe teurer werden, ist hinfällig.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

8. ENDE DER ENTFREMDUNG DER ARBEIT

Wenn die Entkoppelung des Finanzsystems von der Wirtschaft und die Auflösung des Finanzsystems vollzogen ist, dann ist es endlich vorbei mit der Entfremdung der Arbeit. Jeder Mensch hat dann die Möglichkeit, sich eine Arbeit zu suchen, die seinen Talenten, seinen Fähigkeiten und Neigungen entspricht, d.h. eine Arbeit, die Spaß macht und zu der wir uns nicht gezwungen fühlen. Niemand ist dann mehr darauf angewiesen, eine Arbeit auszuführen, nur um Geld zu verdienen, um überleben zu können.

Sicherlich wird es noch Tätigkeiten geben, die unangenehm sind und die von Menschen ausgeführt werden müssen. Aber die Verteilung dieser Arbeiten erfolgt nach solidarischen Prinzipien, nicht mehr durch den Zwang zum Geldverdienen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

9. WAS WIRD MIT DEM STAAT?

Vor einiger Zeit fragte ich einen Politiker aus meinem Bekanntenkreis, ob er sich eine Gesellschaft ohne Geld vorstellen könnte. Er erwiderte spontan: „Dann laufen wir wieder in Horden durch die Wälder“.

Ich muss sagen, so unrecht hat er gar nicht. Wir werden selbstverständlich unsere wissenschaftlich-technischen Errungenschaften behalten aber wir werden uns hauptsächlich auf unsere Kommunen und

Wohngemeinschaften konzentrieren. Weil Kriminalität bis hin zu Drogen- und Menschenhandel meist auf Geld zurückzuführen ist, wird in dieser freiwilligen oder Geschenkgesellschaft deshalb die Kriminalität signifikant zurückgehen.

Werden wir noch diesen Staat brauchen, der sich hauptsächlich erfolglos mit Haushaltsplänen beschäftigt und versucht, noch ein paar Panzer und Kampfflugzeuge zu verkaufen, um das Bruttoinlandsprodukt zu steigern?

Diese Kommunen und Wohngemeinschaften kommunizieren über das Internet miteinander und wir beschenken uns gegenseitig und sind dankbar für diese Geschenke.

Einen großen „Lenker“ wie den Staat werden wir tatsächlich nicht mehr benötigen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Berlin, den 31.08.2024

Eberhard Licht

post@LetUsBe.One

<https://LetUsBe.One>

Download:

